

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)



Gott! in Kraft der Dreifaltigkeit,
woburch die einige Gottheit nicht
verleset noch vermenger wird in
Einigem, fangen wir dieses Com-
pendium an, welches wir sonst
ein Handbüchlein von der Philoso-
phen Zahl, oder Clausul eines Te-
staments nach Art eines Codicills zu nennen gebie-
ten, so wir unsern Erben mit steter Willens Mei-
nung überlassen. In welchem Handbüchlein zwar
oder Kunst, wir mit vollkommener Erklärung ge-
stellet haben die Wirkung der ganzen Practice
dieser Kunst, wie auch die Art zu operiren
(Process) durch gewisse und kräftige Werkzeuge,
welche sind dreier Geschlechter vornemste Anfangs-
Gründe in dieser Kunst. Dann wann der Mei-
ster, der wir durch äussere und unbewähete Grün-
de, die auf keine Weise anhangen (da sie sehr ent-
fernet sind von der Kunst) von den innerlichen
Wirkungen der Natur urtheilen will; so kan er
von solchen keine wahrscheinliche Wissenschaft ha-
ben, sonderlich da selbige herkommen müs durch
eine gewisse Vermuthung, die der Wahrheit nahe
ist.

ist, so viel der menschlichen Vernunft möglich ist, die Geheimnisse der Natur zu durchdringen. Dasjenige aber, was die Vermuthung des Künstlers reguliret und sich der Wahrheit annäheret, ist die Kunst-Regel der ehrwürdigen Logik (Vernunftlehre): und weisen allezeit in solchen (Dingen) sich die Vermuthung richtet nach der Kunst, darum wird sie kunstmäßig genennet, welches derselben Kräfte aufs offenbarste erwiesen haben.

I.

Von dem Proceß der Kunst, und derselben Wahrscheinlichkeit, von Seiten der Materie.

So kömmt dann die Kunst allezeit von denen (Dingen) her, welche in ihrer Natur gewisser sind, dieweilen das Ungewisse nicht bewiesen werden kan, ausser aus dem, was wenigstens auf einige Weise, oder meistens eine Gewißheit hat. So kann auch keine Kunst seyn, ohne wenn sie von ihren gesagten Principien anfängt, deren einige materialisch, welche nach dem mehrern oder mindern geläutert sind, und nach diesem dem Werke näher oder weiter, wie wir von dir, liebster! nicht glauben wollen, daß du es nicht wüßtest. Derowegen, auf Anhalten eines berühmten Königs, in dessen Bewahrung und Schutz die allerbesten Vorhaben sind, damit nicht ein so großes Denkmahl der Philosophie oder derselben Erkenntniß verlohren gehe, recommendiren wir dieses Werk